

nahme der römischen Praxis endete, woran auch Segine, dessen Johannes IV. in seinem Schreiben an die Iren ehrenvoll gedenkt, Anteil hatte. Segine's Nachfolger, Gummene Ailbhe, erlebte die Verdrängung der Columba-Mönche aus Nordhumbrien infolge des Religionsgesprächs von Whitby (664), welches ebenfalls mit der Annahme der römischen Gebräuche endete. Jetzt wandten jene sich unter Abt Fäilbhe (669—679) nach dem Nordwesten Schottlands, wo zahlreiche Kirchen an der Küste des Festlandes und auf den Inselgruppen entstanden, unter welchen Applecroß hervorragte. Seinen Höhepunkt erreichte Jona unter Abt Adamnan (679—704), welcher aus Columba's Familie stammte und auch sein zuverlässiger Biograph wurde. Er ließ das Kloster erweitern, wirkte bei Alchfrieb von Nordhumbrien für seine gefangenen irischen Landsleute, empfing den gallischen Bischof Arculf, schrieb dessen Erinnerungen an seine Palästina-Reise nieder (s. d. Art. Reiseswerke) und erreichte auf der Synode von Tara in Irland die Befreiung der Frauen vom Kriegsdienste (Lex Adamnani). Dagegen vermochte er die römische Osterfeier bei seinen Mönchen nicht durchzusetzen. Dieß gelang in Jona 716 erst nach Adamnans Tode (704) auf Verreiben des berühmten Priesters Egbert, während die übrigen Columba-Mönche beim keltischen Gebrauche blieben. Infolge dessen vertrieb König Naiton sämtliche Columba-Mönche aus dem Gebiete der Südpikten. — Im Königreiche Strathclyde predigte der hl. Kentigern (514 bis 603), der, in Irland gebildet, durch König Redered berufen, die christliche Religion wiederherstellte. Berühmt ist seine Predigt gegen die innere Kälte des Heidenthums sowie seine Zusammenkunft mit Columba im J. 582. Bis zur Reformation wurde seine Glocke allabendlich in der Stadt Glasgow geläutet, deren Patron er bis heute geblieben. — In der Landschaft Lothian (südlich vom Firth of Forth) predigte der hl. Guthbert (s. d. Art.), ein Ire, der in der Abtei Melrose herangebildet war und Bischof von Lindisfarne wurde. Nach vielen Wanderungen kamen seine Reliquien nach Durham, wo sie bis zu ihrer Vernichtung durch Heinrich VIII. in dem zu Ehren des hl. Guthbert errichteten berühmten Dome ruhten.

Zu Beginn des 8. Jahrhunderts hatte die monastische Periode der schottischen Kirche ihr Ende erreicht. An die Stelle der Columba-Mönche traten im Pictenreiche der Weltklerus und die Gulbeer (s. d. Art.). Daß der Weltklerus vom Auslande kam und seine Bildung durch Wilfrid von York erhielt, ist in der sog. Bonifatiuslegende (Vellesheim, Kirchengesch. Schottlands I, 119; Stephen [s. u.] I, 173) sagenhaft ausgeschmückt. Die Gulbeer dagegen erhoben sich aus dem Schoße der schottischen Kirche. Sie entsprangen der Reihe jener Asceten, die sich dem Dienste Gottes (Deicolae) in einsamen Zellen widmeten, im Laufe

der Zeit sich aber zu Gemeinschaften zusammenschlossen. In Schottland nach Vertreibung der Columba-Mönche aufgetreten, wurden sie unter König Constantin (790—820) der cananischen Regel Chrodegangs (s. d. Art.) unterstellt und wideten sich im Laufe der Zeit zu Säkularcomonien aus. Die altprotestantische Ansicht, daß die Gulbeer mit den Columba-Mönchen identisch sind oder einem besondern, in der Reformation wieder aufgelebten Christenthum gehuldigt, ist von der Wissenschaft längst aufgegeben. — Auch während des 8. und 9. Jahrhunderts bewahrte Jona sich ein großes Ansehen. Meistens, aber nicht immer, wurden die Aebte dem Stamme Columba's entnommen. Um die Rechte des letztern zu sichern, führten die Aebte den Titel „Coarb (Nichterbe) Columba“; mit Vorliebe legten sich auch Laien, welche in den Besitz von Kirchengütern gelangt waren, diese Bezeichnung bei. Mit dem Tode des Abtes Selchme (752—767) errichtete das Schisma zwischen der nationalen und der römischen Kirche in Jona ein Ende, wozu auch die politische Abhängigkeit Dalriada's vom Pictenreiche, wo es die auf Familienzugehörigkeit begründeten Rechte nicht achtete, beitrug. Unter Abt Breasal (772 bis 801) erschienen zum ersten Male die Dänen, plünderten Jona 796, zerstörten es 806 und tödteten 68 Mönche. Die Reliquien Columba's hatte man nach Irland geflüchtet, von wo sie 847 nach Jona zurückgeführt und in einem Steine beigeseigt wurden. Das bei einem neuen Einbruche der Dänen 827 erfolgte Martyrium des Abts Blathmac hat Malafrieb Strabo dichterisch behandelt (s. Migne, PP. lat. CXIV, 1046). Der von Außen kommende Druck bewirkte eine Verstärkung von Staat und Kirche, indem König Kenneth Mac Alpine 844 Dalriada mit der Lande der Picten zu einer neuen Monarchie (Alba) verschmolz und außerdem die Columba-Mönche durch milderes Auftreten zu gewinnen suchte. Deshalb überführte er Theile der Columba-Reliquien (Mionna) nach Dunfelf und baute dieselbe Kirche, deren Vorsteher Abt von Dunfelf und Bischof von Fortrenn (Land der Südpikten) war und aus dem Besitz der Columba-Reliquien ein ähnlichen Primat ableitete, wie ihn Jona besaß. Von hier wurde die Hauptkirche Schottlands nach Abernethy und dann nach St. Andrews verlegt (908), während Jona an Ansehen und Macht immer tiefer sank. Unter den Bischöfen von Alba im 10. Jahrhundert ragt Gotthard hervor, der kostbare Evangelienhandschrift nach Fordun im 14. Jahrhundert (Dict. of National Biography XIX, London 1889, 430) gesandt hat; s. ferner Maclebridge (963—970) und Cellach II. (971 bis 995).

Von großer Bedeutung für die schottische Kirche war die Gewährung der Freiheit von Abgaben und der Schutz ihrer Immunitäten gegenüber den Eingriffen weltlicher Großen seitens des Königs (878—889). Dessen Nachfolger Constantine